Modellieren mit Lehm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **38 (1945)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

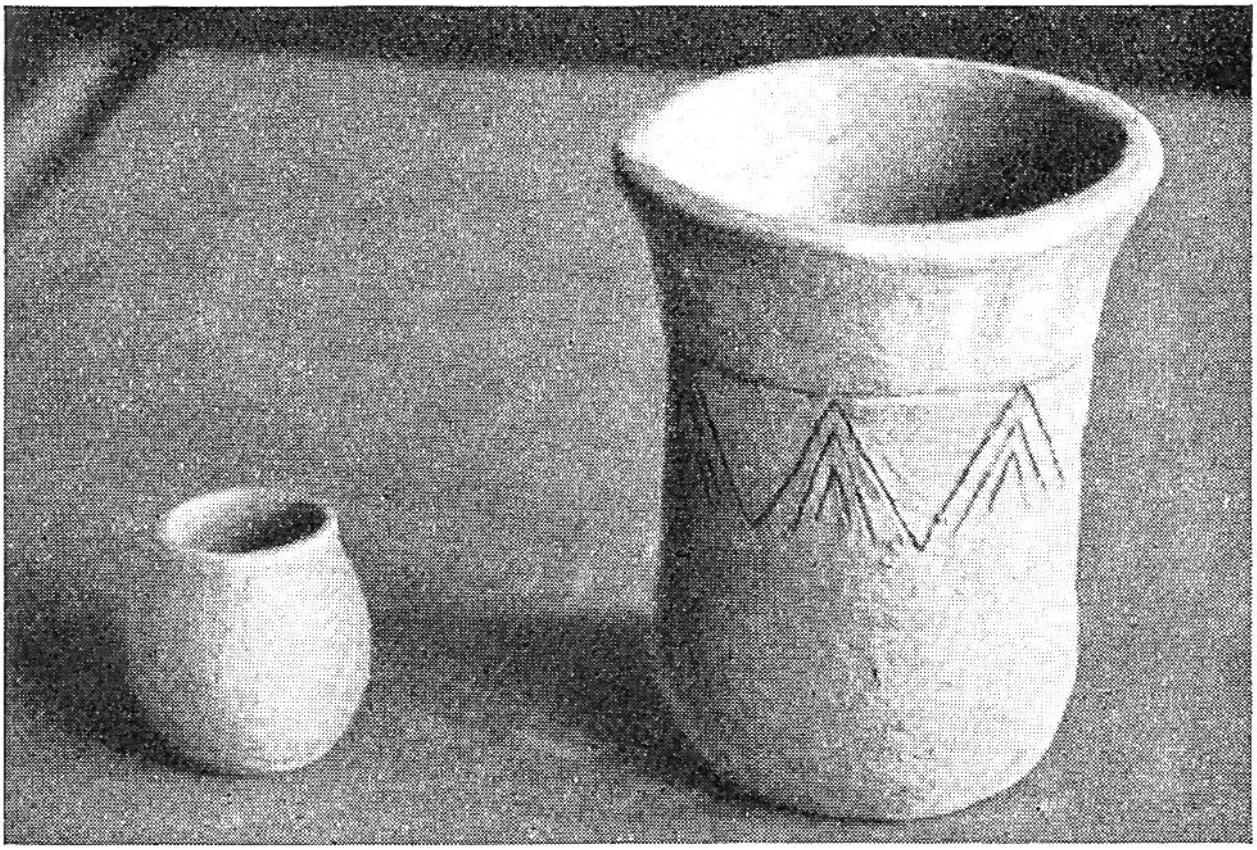
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

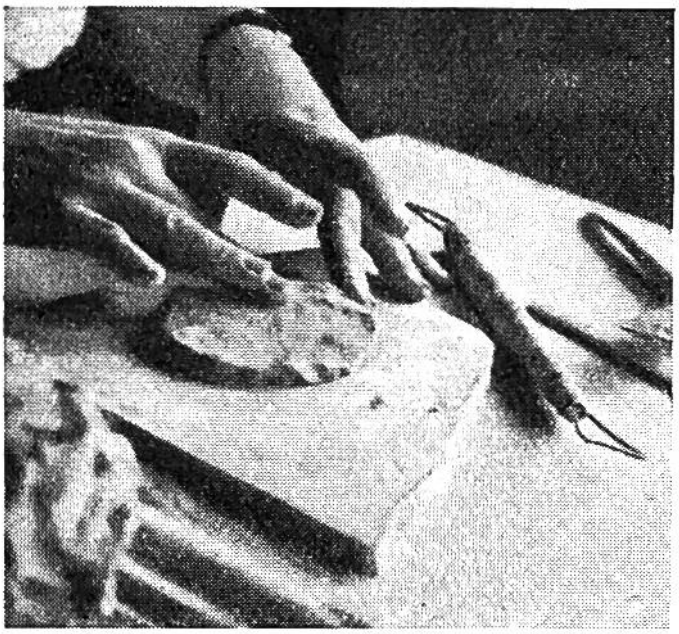


MODELLIEREN MIT LEHM.

Wer modelliert, lernt gut beobachten. Der Sinn für Formen und Proportionen wird geweckt und geschärft. Das Schönste aber ist, dass dabei allmählich Gebilde nach unserer Vorstellung entstehen.

Wie man's macht. Den für unsere Arbeit notwendigen Ton können wir in jeder Töpferei oder Ziegelei beziehen. Es eignet sich besonders der Chamotte-Ton, da er sehr elastisch ist und kaum rissig wird. Die nötigen Werkzeuge sind leicht herzustellen. Aus einem Hartholzlättchen wird ein Stäbchen je nach Bedarf mit geraden oder runden Enden geschnitzt. (Siehe Bilder!) Ausserdem biegen wir ein Stück starken Draht zu einer Schlinge, legen ein Holzstäbchen zwischen deren Enden und umwickeln diese kräftig mit dünnem Draht. Dieses Werkzeug eignet sich vorzüglich zum Abkratzen und Abschneiden.

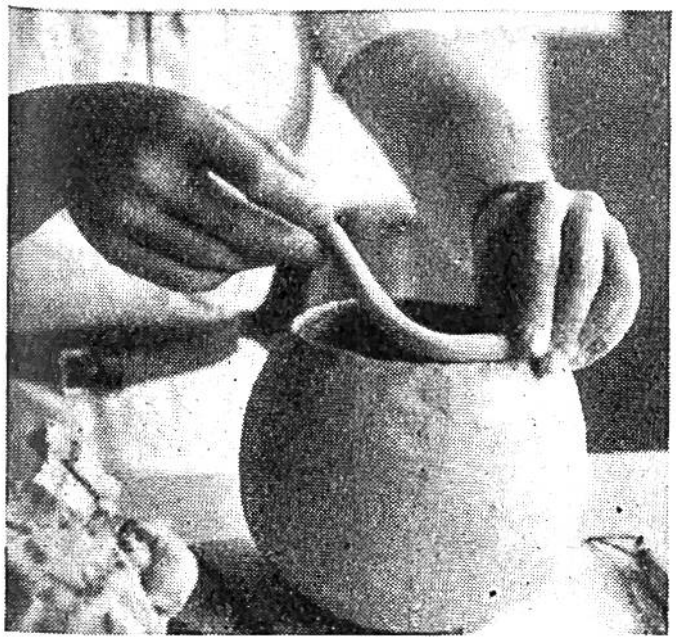
Anleitung zum Modellieren eines Kruges. Die geeignete Unterlage schaffen wir uns, indem wir einen geölten Nagel durch die Mitte zweier Brettchen schlagen. Das untere sollte

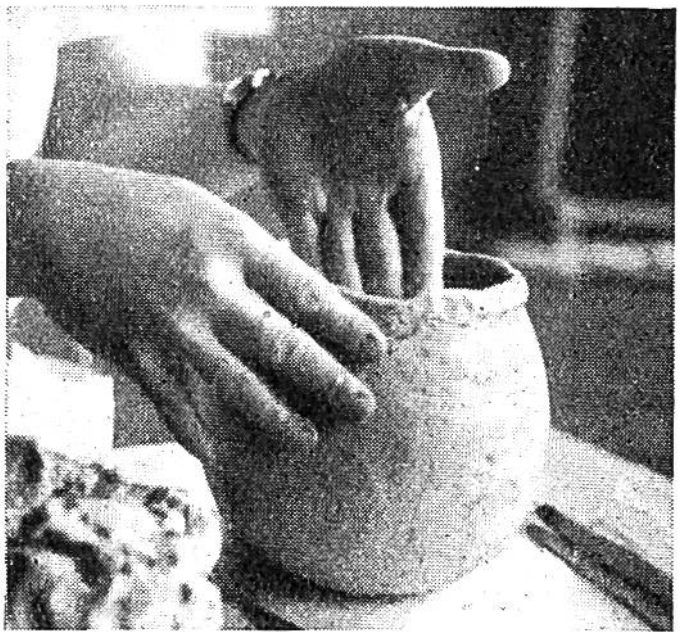


Modellieren eines Kruges. Links: Das „Bödeli" wird in der gewünschten Grösse zurechtgedrückt. Rechts: Zum Aufbau der Wände werden „Würstchen" aus Lehm gedreht.

etwas grösser sein, damit die so entstandene Drehscheibe mit einer Zwinge am Tisch befestigt werden kann. Die Zubereitung des Materials kann nicht gewissenhaft genug erfolgen; denn jede Nachlässigkeit rächt sich später. Der Lehm soll gut durchgeknetet und von groben Verunreinigungen frei sein. Sodann wird ein rundes „Bödeli" in der gewünschten Grösse zurechtgedrückt. Zwischen den flachen Händen drehen wir dicke „Würstchen" und bringen sie rings am Rand des „Bödelis" an, wobei durch gutes Verstreichen beide Teile kräftig miteinander verarbeitet werden. Dem ersten „Würstchenkranz" folgt ein zweiter, und so fort. Aber immer ist der vorhergehende erst gut zu verstreichen und darauf zu achten, dass alle „Nähte" verschwunden sind; zu dicke oder zu dünne Stellen gleicht man aus.

Wir geben dem Krug schon während des Entstehens innen und aussen die gewünschte Form. Alle zehn Finger sollten gleichzeitig in Bewegung sein. Der Anfänger baut die Wände in etwa einem Zentimeter Dicke auf, später kann er sie so dünn als möglich machen. Risse in der Wand zeigen an, dass der Aufbau nicht überall gleich gut ist. Durch kräftiges Ineinanderstreichen der Ränder und durch Auflegen von frischem Lehm lassen sich solche Schäden beheben. Neh-





Links: Das Aufsetzen der „Lehmwürstchen". Rechts: Das Verstreichen des aufgelegten Lehms bei gleichzeitiger Formgebung.

men die Risse zu grossen Umfang an, so ist es ratsamer, von neuem zu beginnen. Der Ton ist ja geduldig, und wir müssen es auch sein!

Den Henkel formen wir unabhängig vom Krug. Die beim Biegen entstehenden Risse verstreichen wir zwischen Daumen und Zeigefinger (Bild auf der nächsten Seite). Wenn der Henkel nach einigem Pröbeln die gewünschte geschwungene Linie aufweist, wird er durch gutes Andrücken an der dafür vorgesehenen Stelle des Topfes angebracht. Eine andere Art, den Henkel am Krug zu befestigen, ist folgende: man wartet, bis Krug und Henkel ein wenig härter geworden sind, so dass der Ton nicht mehr jedem Fingerdruck ohne weiteres nachgibt. Sodann wird von einem ausgetrockneten Stück Ton feiner Staub abgeschabt und dieser mit ein paar Tropfen Wasser in einen Brei verwandelt, „Schlick" genannt. Damit lassen sich die Enden des Henkels leicht an den Topf ansetzen; denn der trockenere Ton saugt sofort den flüssigen „Schlick" auf, und die Ansatzstellen verbinden sich eng.

Mit einem starken Faden oder Draht trennen wir das fertige Werk von der Unterlage und stellen es an einem sichern Ort auf ein Stück Papier, dürfen aber nicht vergessen, den Henkel mit einem feuchten Lappen zu umwinden, weil er sonst

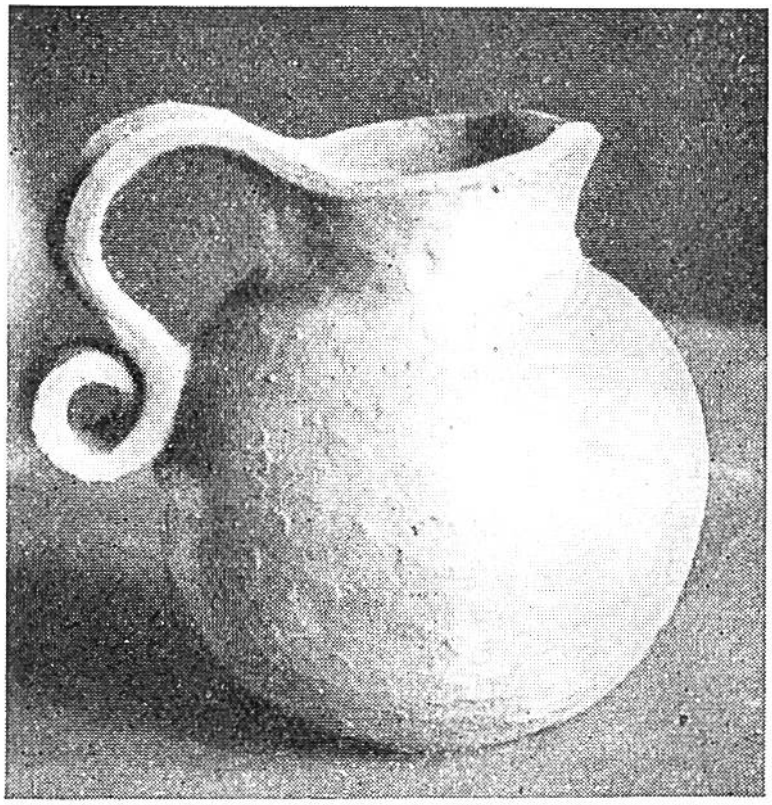
Das Anfertigen des Henkels.

schneller trocknet als der übrige Krug und rissig wird. Da nicht jede Arbeit in einem Zuge beendet werden kann, schliessen wir sie mit einem Wachstuch luftdicht ab, nachdem wir sie in feuchte Lappen gewickelt haben. Trocknet uns etwas Halbfertiges ein, so ist eben nichts mehr damit anzufangen. Den harten Ton zerschlägt man mit einem Hammer, aber erst wenn er ganz trocken ist; diese kleinen Brocken bespritzt man immer wieder mit Wasser, bis sie mit der Zeit weich werden. Dann knetet man alles tüchtig durch, und der Lehm ist wieder gebrauchsfähig. In einer geschlossenen Blechbüchse bleibt er sehr lange weich; es braucht bloss noch ein feuchtes Tuch mit drin zu liegen.

Das **Trocknen** ist niemals zu beschleunigen, eher zu verlangsamen. Die fertigen Gegenstände dürfen nicht an die Sonne oder auf den warmen Ofen gestellt werden. Beim Trocknen zieht sich der Ton zusammen, wodurch Spannungen entstehen; treten diese plötzlich auf, so gibt es Sprünge im Ton. Das Trocknen dauert je nach Grösse und Dicke des Stücks durchschnittlich drei Wochen. Wenn der Topf ganz trocken ist, lassen wir ihn in einer Töpferei brennen und glasieren, damit er wasserdicht wird.

Zum Glasieren eignet sich nur speziell gereinigter Ton, der in jeder Fabrik zu beziehen ist. Eine andere Art, Ton wasserdicht zu machen, ist das Lackieren mit Autolack oder Kunstharzlacken (Dulux, Ripolin) nach dem Brennen. Das Einreiben mit Bodenwichse ergibt eine besonders schöne Farbe und macht auch wasserundurchlässig.

Wir haben absichtlich ein schwieriges Beispiel besprochen.



Der aus Lehm modellierte Krug ist bereit zum Brennen.

Am besten beginnt man mit einfacheren Sachen, wie Schalen, Tellern oder Vasen.
Weitere Beispiele für Gebrauchsgegenstände: Plattenunterlagen, Butterkühler, Schmuckkästchen, Anhänger, Knöpfe, Bücherstützen, Lampenfüsse, Kerzenstöcke, Sparbüchsen, Zigarettendosen, Blumenkistchen, Blumentöpfe mit Untersätzen.

Zahlen vertauschen.

Auf den ersten Blick erscheint uns die Mathematik als eine trockene Wissenschaft. Es verbirgt sich aber in ihr eine vielfältige Lebendigkeit. Das wird so recht beim Vertauschen von Zahlen ersichtlich. Man kann z. B. die Zahlen 1, 2, 3 sechsmal vertauschen. Bei 5 Ziffern sind schon 120 Umgruppierungen möglich; diese steigen ins Riesenhafte, wenn wir es mit noch mehr Ziffern versuchen. Durch eine einfache Rechnung ist festzustellen, wie oft eine Zahlenreihe vertauscht werden kann. Man multipliziert die erste Zahl mit der zweiten, das Resultat mit der nächstfolgenden usw. Beispiel für 10 Ziffern: $1 \times 2 = 2$, $\times 3 = 6$, $\times 4 = 24$, $\times 5 = 120$, $\times 6 = 720$, $\times 7 = 5040$, $\times 8 = 40320$, $\times 9 = 362880$, $\times 10 = 3628800$.